Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 79 (1985)

Heft: 10

Artikel: Das Dokument : ÖRK : Mit den Gewerkschaften auf Sanktionen hinwirken : Empfehlungen des Zentralausschusses des Weltkirchenrates zum südlichen Afrika

Autor: Ökumenischer Rat der Kirchen (ÖRK)

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-143216

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die südafrikanischen Kirchen- und Gewerkschaftsführer, die Sanktionen fordern, nicht drauskommen. . .

Dass die schwarzen Südafrikaner keine Sanktionen wollen, hat Herr Prof. Schlemmer belegt. 75 Prozent hätten Nein gesagt. Nicht nachgelesen wird jedoch, was er sie gefragt hat: Unterstützt ihr Investitionen, «weil sie Arbeitsplätze für alle Menschen in Südafrika schaffen»? Verständlich, dass die meisten dazu Ja sagten. Diesen Sommer wurde nun eine neue Umfrage gestartet (diesmal von einer südafrikanischen Zeitung und nicht mehr vom US-State Department bezahlt): «Ist es richtig/falsch, wenn andere Länder Südafrika ökonomische Sanktionen auferlegen, sofern Südafrika die Apartheid nicht aufhebt?» 77 Prozent fanden das richtig. Aber dieser Bericht ist offenbar unsern Banken und dem Herrn Blocher noch nicht zu Ohren gekommen, sie zitieren lieber den alten.

Damit wird ihre Information falsch. Die Banken geben Werbesprüche der südafrikanischen Regierung weiter, obschon sie mit ein paar Griffen die Unwahrheit dieser Angaben feststellen könnten. Um ihre Unterstützung zu rechtfertigen, werden die Banken zu Lügnern.

So sind die rassistischen Theorien in Südafrika entstanden: Man brauchte eine Rechtfertigung für das Unrecht, das man dem militärisch schwächeren Schwarzen antat. Und so kamen die Urteile über ihn der Reihe nach: Er braucht kein Land, weil er zu faul ist, es zu bebauen; er liebt es, hart geführt zu werden; er ist von Gott für die harte Arbeit, nicht zum Denken und Planen geschaffen worden; er will sein tägliches Brot und nicht Freiheit, er will Arbeitsplätze (und deshalb Investitionen) und nicht politische Veränderungen!

Befreit euch selbst!

Lassen wir uns das bieten? Nehmen wir solche Ausreden an? Ich denke, dass sich hier die Frage nach unserer Freiheit stellt. Wieviel lassen wir es uns kosten, da zu widersprechen und uns zu distanzieren von diesem Bild der Schweiz, das unsere Behörden und «Geschäftsträger» den Unterdrückten in Südafrika vermitteln?

Das Dokument

ÖRK: Mit den Gewerkschaften auf Sanktionen hinwirken

(Empfehlungen des Zentralausschusses des Weltkirchenrates zum südlichen Afrika)

Der Zentralausschuss des Ökumenischen Rates der Kirchen nimmt seine Tagung vom 28. Juli – 8. August 1985 in Buenos Aires, Argentinien, zum Anlass, um

a) die von der sechsten Vollversammlung bekräftigte Überzeugung zu *wiederholen,* «dass Apartheid durch das Evangelium Jesu Christi unmissverständlich verurteilt wird» und dass eine Theologie, die Apartheid unterstützt oder entschuldigt, häretisch ist;

b) den Südafrikanischen Rat der Kirchen (SACC) und den Rat der Kirchen in Namibia für ihr prophetisches und mutiges Eintreten für Menschenwürde, Gerechtigkeit und Befreiung im südlichen Afrika seiner anhaltenden Bewunderung und Unterstützung zu *versichern;*

c) die Mitgliedskirchen aufzurufen, zusammen mit dem SACC für «ein Ende der ungerechten Herrschaft in Südafrika» zu beten und die Arbeit des SACC und des Rates der Kirchen in Namibia mit Gebet und Dank für das beharrliche Zeugnis vom Evangelium Christi zu unterstützen;
d) die Ausrufung des Ausnahmezustands durch die südafrikanische Regierung als eine weitere Eskalation der Gewalt und der Unterdrückung des südafrikanischen Volkes und als weiteres Hindernis auf dem Weg zu einer gewaltlosen Lösung des Konfliktes zwischen den Volksgemeinschaften Südafrikas zu *verurteilen;*
e) die Forderung des SACC an die Regierung Südafrikas, den Ausnahmezustand zu beenden, alle politischen Gefangenen freizulassen, den Exilierten die Rückkehr zu ermöglichen und der Stimme der legitimen Vertreter des südafrikanischen Volkes Gehör zu schenken, zu *unterstützen;*
f) die Einsetzung einer Übergangsregierung in Namibia als einen Versuch zu *verurteilen,* die UN-Resolution 435 zu umgehen, die der Zentralausschuss als die einzige Grundlage für Frieden und wirkliche Unabhängigkeit Namibias *bekräftigt,* und um die SWAPO als die rechtmässige Vertreterin des Volkes von Namibia seiner Unterstützung *zu versichern;*
g) die Mitgliedskirchen des ÖRK aufzurufen, das Generalsekretariat in Genf bis zur nächsten Zentralausschusstagung über die erarbeiteten Richtlinien und durchgeführten Aktionen zu informieren, mit denen die wiederholten Aufrufe des ÖRK zum Abzug von Investitionen aus Südafrika, zur Einstellung von Krediten an dieses Land und zur Beendigung der Zusammenarbeit mit Südafrika auf militärisch-nuklearem Gebiet beantwortet worden sind;
h) seiner Bewunderung und Unterstützung für die bereits überall in der Welt, insbesondere in den Vereinigten Staaten, in Skandinavien und in den Niederlanden ergriffenen Massnahmen Ausdruck zu verleihen, die darauf abzielen, durch wirtschaftliche und andere Sanktionen Druck auf die südafrikanische Regierung auszuüben und die Kirchen aufzurufen, ihre Unterstützung und ihre Aktionen auf diesem Gebiet zu verstärken und in ihren Ländern darauf hinzuwirken, dass die jüngsten UN-Resolutionen über Südafrika befolgt werden, die eine wesentliche Vorbedingung für eine gewaltlose Lösung der Probleme im südlichen Afrika sind;
i) dem SACC für sein mutiges Handeln zu danken, der zu wirtschaftlichen Sanktionen gegen Südafrika aufgerufen hat und in dieser Frage wertvolle Zusammenarbeit mit der Gewerkschaftsbewegung in Südafrika leistet, und die Mitgliedskirchen *aufzurufen,* auf die gleiche Weise gemeinsam mit den Gewerkschaftsbewegungen ihrer jeweiligen Länder darauf hinzuwirken, dass wirksame wirtschaftliche Sanktionen gegen Südafrika verhängt werden;
j) *seine Anteilnahme* an dem Kampf und an dem Leiden der Jugend im südlichen Afrika zu *bekunden* und gemeinsam mit dem SACC zu einer weltweiten Jugendkampagne im Rahmen des von den Vereinten Nationen ausgerufenen Internationalen Jahres der Jugend *aufzurufen,* und die Mitgliedskirchen *aufzufordern,* gemeinsam mit den örtlichen Jugendorganisationen die Solidarität mit der Jugend im südlichen Afrika zu verstärken;
k) *erneut* seine Unterstützung für den laufenden Konsultationsprozess und die Solidarität zu bekräftigen, die die Kirchen in Afrika in Zusammenarbeit mit der Gesamtafrikanischen Kirchenkonferenz in ihrem Zeugnis gegen die Apartheid und deren Auswirkungen insbesondere auf die Nachbarstaaten in der Region und in ihrem Kampf für Befreiung unter Beweis stellen;
l) Kirchen und Christen in aller Welt *aufzurufen,* ihre Unterstützung für die Unterdrückten im südlichen Afrika insgesamt und insbesondere für die Befreiungsbewegungen, für die Opfer des Ausnahmezustandes und der «Hochverrats»-Prozesse sowie ihre Gemeinschaft mit den Betroffenen durch ihr Gebet und andere Bekundungen ihrer Sorge und Solidarität zum Ausdruck zu bringen;
m) der weissen Bevölkerung Südafrikas *erneut zu versichern,* dass ihr als nach dem Bilde Gottes geschaffenen Brüdern und Schwestern unsere Sorge und Liebe ebenso gelten, und darum *zu beten,* dass sie zusammenarbeiten, um die Apartheid zu beenden und eine gerechte und fürsorgende Gesellschaft aufzubauen.